

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	19
Einleitung	21
Teil I: Völkerrechtliche Regelungen zur Geltung der Menschenrechte im Staatsnotstand	24
1. Kapitel: Die Notstandsklauseln in den Menschenrechtskonventionen	24
I. Die völkerrechtlichen Instrumente zum Schutz der Menschenrechte	24
II. Derogation und Einschränkung von Rechten	26
III. Gemeinsame Elemente der Notstandsklauseln – Überblick	27
A. Notstandsvoraussetzungen – Vorliegen eines Staatsnotstands	29
I. Art. 15 Abs. 1 EMRK: Öffentlicher Notstand oder Krieg, der das Leben der Nation bedroht	30
1. Auslegung	30
a) Begriff „Leben der Nation“	31
b) Geographisch begrenzter Staatsnotstand	32
2. Rechtsprechung der Konventionsorgane	33
a) Der Fall Lawless	35
b) Der Griechenland-Fall	38
c) Die weiteren Fälle zu Art. 15 EMRK	41
d) Zwischenergebnis	43
II. Art. 4 IPBPR: Öffentlicher Notstand, der das Leben der Nation bedroht	44
1. Krieg als öffentlicher Notstand	45
2. Auslegung durch den Ausschuss für Menschenrechte	45
3. Zwischenergebnis	49
III. Art. 27 AMRK: Öffentliche Gefahr oder ein anderer Notstand, der die Unabhängigkeit oder Sicherheit eines Mitgliedstaates bedroht	49
IV. Vergleich der Notstandsvoraussetzungen von IPBPR, EMRK und AMRK	55
V. Der Kriegsbegriff	58
1. Formaler Kriegszustand oder drohende Kriegsgefahr?	58
2. Beschränkung des Notstandsrechts auf den Angegriffenen	61
VI. In der Staatenpraxis vorgebrachte Notstandsgründe	62
VII. Expertenvorschläge	64
1. Paris Minimum Standards	64
2. Siracusa Principles	65

3. Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE)	67
4. International Labour Conventions	68
5. UN-Sonderberichterstatte	68
6. Zwischenergebnis	69
VIII. Ergebnis der Auslegung der Konventionen	70
B. Voraussetzungen für die Derogation von Konventionsrechten	72
I. Formelle Voraussetzungen	72
1. Proklamationspflicht	72
2. Notifikationspflicht	75
3. Pflicht, ein voraussichtliches Ende anzugeben	79
II. Materielle Voraussetzungen	79
1. Diskriminierungsverbot	80
2. Pflicht zur Einhaltung der sonstigen völkerrechtlichen Verpflichtungen	83
3. Wahrung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes	84
4. Nicht-derogierbare Rechte	88
a) Vergleich der nicht-derogierbaren Rechte	90
(1) Spezielle Gefährdung aufgrund der Funktion der Rechte	90
(2) Besondere Bedeutung der Normen	91
(3) Zwischenergebnis	92
b) Schutz im Notstand nicht speziell gefährdeter Rechte	95
c) Einteilung nach der Bedeutung für den Einzelnen	97
2. Kapitel: Anwendbarkeit des Humanitären Völkerrechts	99
I. Unterschiedliche Regelungen je nach Art des Konflikts	99
II. Zeitliche und räumliche Anwendbarkeit	100
III. Spezielle Anwendbarkeitsvoraussetzungen nach den Haager und Genfer Konventionen	100
1. Haager Recht	100
2. Genfer Konventionen	101
a) Internationale bewaffnete Konflikte	101
b) Interne bewaffnete Konflikte	101
IV. Nicht erfasste interne bewaffnete Auseinandersetzungen	103
V. Ergebnis	104
3. Kapitel: Vergleich der Menschenrechtskonventionen mit dem Humanitären Völkerrecht	105
A. Schutzzumfang	105
I. Personeller Schutzzumfang	105
II. Adressaten	106
III. Kontrolle	106
B. Materiell-rechtliche Gewährleistungen	108
I. Internationaler bewaffneter Konflikt	108
1. Politische Mitwirkungsrechte	108

2. Fundamentale Rechte	108
a) Das Gebot menschlicher Behandlung	108
b) Das Recht auf Leben	109
3. Justizgrundrechte	110
4. Recht auf Anerkennung der Rechtsfähigkeit	111
5. Freizügigkeit / Deportationen	112
6. Humanitäre Hilfeleistung	112
II. Interner bewaffneter Konflikt	112
1. Gewährleistungen des gemeinsamen Art. 3 der Genfer Konventionen	112
2. Verhältnis Menschenrechtskonventionen – Humanitäres Völkerrecht	114
a) Wortlaut	114
b) Regelungszusammenhang	116
c) Heutige Konfliktentwicklungen	116
d) Vermeidung von „Lücken“ im Menschenrechtsschutz	117
e) Rechtspraxis	118
f) Jurisdiktionsgewalt der Strafgerichtshöfe	121
g) Rechtsentwicklung	121
h) Zwischenergebnis	121
3. Ansätze für eine ergänzende Anwendung	122
a) Verschmelzung der Rechtsgebiete	122
b) Mindeststandards	123
4. Kapitel: Evaluation der Notstandskonzeptionen	126
A. Schutz durch einen Katalog nicht-derogierbarer Rechte	126
I. Notwendigkeit eines Katalogs nicht-derogierbarer Rechte	126
II. Möglichkeiten der Kataloggestaltung – Katalogsform	128
III. Staatenpraxis	129
B. Verbesserung des Schutzniveaus im Staatsnotstand	130
I. Ansätze zur Verbesserung des Menschenrechtsschutzes	130
II. Vorschläge für eine Erweiterung des Schutzkatalogs	133
1. Rechte, welche die Außenbeziehung und Kommunikation einer Person betreffen	134
2. Rechte, die sich auf den Schutz der Privatsphäre, die Familie und die Zugehörigkeit zu einer ethnischen oder religiösen Gruppe beziehen	134
3. Rechte, die die Intimsphäre einer Person betreffen	135
4. Rechte zum Schutz festgenommener bzw. inhaftierter Personen und auf ein faires Gerichtsverfahren	135
5. Regelungen aus dem Humanitären Völkerrecht	136
6. Vorschläge bezüglich der Einstufung der Prozessrechte	136
7. Vorschläge bezüglich der Einstufung der Rechte des Festgenommenen	143
III. Kritik an den Vorschlägen einer Katalogserweiterung	145

IV. Alternative Ansätze zur Verbesserung des Grundrechtsschutzes im Staatsnotstand	146
V. Schutzerhaltende Interpretation am Beispiel der Justizgrundrechte	148
1. Wortlaut der Konventionen	149
2. Zusammenhang mit anderen völkerrechtlichen Regelungen	150
a) Gemeinsamer Art. 3 der Genfer Konventionen	150
b) Weitere Regelungen der Genfer Konventionen	150
c) UN-Kinderrechtskonvention	152
d) UN-Anti-Folterkonvention	152
3. Rechtsprechung der treaty-based bodies	153
4. Entstehungsgeschichte	157
5. Zweck der Regelungen	158
6. Zwischenergebnis	158
7. Fazit	160
Teil II: Nationale Notstandsverfassungen	162
1. Kapitel: Notstandsregelungen im Grundgesetz	164
A. Konzeption der Notstandsverfassung	164
B. Der äußere Notstand	166
I. Der Verteidigungsfall	166
1. Begriffsbestimmung	168
2. Mögliche Einschränkung von Grundrechten	169
a) Entschädigung bei Enteignungen	169
b) Richterliche Entscheidung bei Freiheitsentziehungen	170
c) Berufsfreiheit	172
d) Gesetzesvorbehalt bzgl. des Rechts auf Freizügigkeit und der Unverletzlichkeit der Wohnung	175
3. Allgemeine Sicherungen des Grundrechtsschutzes im Verteidigungsfall	176
a) Proklamation des Notstands	176
b) Notifikation	178
c) Anforderungen an die Notstandsgesetze	178
d) Beendigung des Verteidigungsfalles	179
e) Sicherungen der Verfassung bei einer Notstandsregierung und Gesetzgebung durch den Gemeinsamen Ausschuss	180
4. Rechtsschutz	182
a) Überprüfbarkeit der Feststellung des Verteidigungsfalles durch das Bundesverfassungsgericht	182
b) Überprüfbarkeit der im Verteidigungsfall ergangenen Maßnahmen	183
c) Rechtsschutzmöglichkeiten	183
d) Schutz der Funktionsfähigkeit des Bundesverfassungsgerichts	184

e) Weitere Regelungen zur Garantie des Rechtsschutzes	184
II. Der Spannungsfall nach Art. 80 a Abs. 1 S. 1 Var. 2 GG	185
1. Begriffsbestimmung	185
2. Mögliche Einschränkung von Grundrechten	185
3. Rechtliche Sicherungen des Grundrechtsschutzes im Spannungsfall	186
a) Formelle Voraussetzungen	186
b) Materielle Voraussetzungen	187
c) Weitere Sicherungen vor Missbrauch	187
4. Rechtsschutz	188
III. Der Zustimmungsfall nach Art. 80 a Abs. 1 S. 1 Var. 3 GG	189
1. Begriffsbestimmung	189
2. Mögliche Einschränkung von Grundrechten	190
3. Rechtliche Sicherungen des Grundrechtsschutzes im Zustimmungsfall	190
4. Rechtsschutz	190
IV. Der Bündnisfall nach Art. 80 a Abs. 3 GG	191
1. Begriffsbestimmung	191
2. Mögliche Einschränkung von Grundrechten	191
3. Rechtliche Sicherungen des Grundrechtsschutzes im Bündnisfall	191
4. Rechtsschutz	192
C. Der innere Notstand	192
I. Naturkatastrophen oder besonders schwere Unglücksfälle sowie die schwere Bedrohung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung	194
1. Begriffsbestimmung	194
a) Naturkatastrophen oder besonders schwere Unglücksfälle	194
b) Schwere Bedrohung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung	195
2. Mögliche Einschränkung von Grundrechten	195
3. Rechtliche Sicherungen des Grundrechtsschutzes bei Katastrophen oder besonders schweren Unglücksfällen	196
4. Rechtsschutz	197
II. Die Abwehr drohender Gefahren für den Bestand oder die freiheitliche demokratische Grundordnung des Bundes oder eines Landes	197
1. Begriffsbestimmung	197
2. Mögliche Einschränkung von Grundrechten	199
3. Rechtliche Sicherungen des Grundrechtsschutzes im Falle drohender Gefahren für den Bestand oder die freiheitliche demokratische Grundordnung des Bundes oder eines Landes	200
4. Rechtsschutz	201
D. Zwischenergebnis	201
E. Evaluation	202

I.	Umfang der Grundrechtseinschränkungen	202
II.	Rechtliche Sicherungen / Regelungstechnik	206
	1. Normierung innerhalb der innerstaatlichen Normenhierarchie	206
	2. Notstandstypen	206
	a) Unterscheidung verschiedener Notstandsarten	206
	b) Abstufung	207
	c) Diskussion bzgl. Grundgesetzänderung	207
	3. Detaillierte Regelung der Auswirkungen auf die Grundrechte	210
III.	Formelle Voraussetzungen	211
	1. Proklamation	211
	2. Notifikation	212
	3. Pflicht, ein voraussichtliches Ende des Notstands anzugeben	212
IV.	Materielle Voraussetzungen	212
	1. Zeitliche Begrenzung des Notstands	212
	2. Verhältnismäßigkeitsprinzip	214
	3. Verbot von Maßnahmen diskriminierender Wirkung	214
	4. Kein Verstoß gegen völkerrechtliche Verpflichtungen	214
	5. Schutz der Justizgrundrechte / Stellung der Judikative	214
	6. Stellung der Legislative	215
V.	Fazit	216
2. Kapitel:	Notstandsregelungen in der spanischen Verfassung	218
A.	Konzeption der Notstandsvorschriften	218
B.	Möglichkeiten der Derogation bzw. Einschränkung von Grundrechten für die Allgemeinheit	221
I.	Die einzelnen Notstandsarten	221
	1. Der Alarmzustand	221
	a) Voraussetzungen	221
	b) Rechtsfolgen, insbesondere hinsichtlich des Grundrechtsschutzes	223
	2. Der Ausnahmezustand	224
	a) Voraussetzungen	224
	b) Rechtsfolgen, insbesondere hinsichtlich des Grundrechtsschutzes	226
	3. Der Belagerungszustand	230
	a) Voraussetzungen	230
	b) Rechtsfolgen, insbesondere hinsichtlich des Grundrechtsschutzes	231
II.	Rechtlich verankerte Sicherungen gegen Missbrauch und Perpetuierung der Notstandsbefugnisse	233
	1. Prinzip der Kontinuität der Staatsorgane	233
	2. Prinzip der Verantwortlichkeit der Exekutive	234
	3. Verhältnismäßigkeitsprinzip	235
	4. Publizitätsgrundsatz	236
III.	Rechtsschutzmöglichkeiten	236

1. Im Notstand ergangene Maßnahmen	237
2. Rechtsschutz gegen die Erklärung und Autorisierung des Notstands	237
C. Möglichkeiten der Aufhebung von Grundrechten für bestimmte Personen	238
I. Voraussetzungen	240
II. Grundrechtsaufhebungen	241
III. Rechtliche Sicherungen	241
D. Evaluation	245
I. Umfang der Grundrechtsbeschränkungen	246
II. Geeignetheit	247
III. Rechtliche Sicherungen im „generellen“ Notstand	248
1. Konzeption der Regelungen	248
2. Notstandsregelungen in der Normenhierarchie	248
3. Doppelte Schranke für die Suspendierung von Grundrechten	249
4. Weitere Schutzregelungen	249
5. Erklärung des Notstands	250
6. Schutz vor Perpetuierung der Notstandsmaßnahmen	250
7. Institutionelle Kontrolle	250
8. Rechtsschutz	252
IV. Vereinbarkeit mit den völkerrechtlichen Vorgaben	252
V. Individuelle Aufhebbarkeit von Grundrechten	254
E. Fazit	257
3. Kapitel: Notstandsregelungen in der Verfassung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland	258
A. Konzeption des Grundrechtsschutzes und der Notstandsvorschriften	258
I. Grundrechtsschutz	258
II. Staatsnotstandsrecht im Verfassungsgefüge des Vereinigten Königreichs	262
1. Human Rights Act 1998 – Konzeption der designated derogations	263
2. Sicherung gegen Missbrauch	264
B. Möglichkeiten der Derogation von Grundrechten im Ausnahmezustand	266
I. Common Law-Prinzipien	266
II. Gesetzliche Grundlagen	268
1. Notstandsgesetzgebung während des Ersten und Zweiten Weltkrieges	268
2. Civil Contingencies Act 2004	270
a) Notstandsvoraussetzungen	271
b) Grundrechtseinschränkungen bzw. -derogationen	273
c) Rechtliche Sicherungen vor Missbrauch	275
3. Nordirland- und Anti-Terrorismusgesetzgebung	278
a) Überblick über die Gesetzgebungsentwicklung	278
b) Aktuelle Gesetzgebung	283

c) Rechtliche Qualifikation der Regelungen	286
4. Prevention of Terrorism Act 2005	290
a) Erlass von control orders	290
b) Grundrechtseinschränkungen bzw. -derogationen	291
c) Rechtliche Sicherungen vor Missbrauch	292
d) Rechtsschutz	294
C. Die Derogationen des Vereinigten Königreichs unter Art. 15 EMRK	296
I. Notifikation vom 27. Juni 1957	296
II. Notifikation vom 20. August 1971	297
III. Notifikationen vom 23. Januar und vom 16. August 1973	298
IV. Notifikationen vom 19. September 1975 und vom 18. Dezember 1978	299
V. Notifikation vom 23. Dezember 1988, ergänzt durch Notifikation vom 23. März 1989	299
VI. Notifikation vom 18. Dezember 2001	302
D. Rechtsschutz	307
E. Evaluation	311
I. Einstufung der Gesetze als Notstandsgesetze	312
II. Grundrechtseinschränkungen	313
III. Regelungssystematik	314
IV. Schutz vor Missbrauch	315
1. Civil Contingencies Act 2004	315
2. Prevention of Terrorism Act 2005	316
V. Befristung	316
VI. Parlamentarische Kontrolle	317
VII. Transparenzgebot	319
VIII. Gerichtliche Überprüfbarkeit	319
IX. Missbrauchsgefahr – Beispiel Nordirland	319
X. Prozessrechte im Notstand	320
XI. Konzeption der designated derogations nach dem HRA	321
Teil III: Evaluation	323
I. Erforderlichkeit von Notstandsregelungen – drei Modelle	323
II. Grundprinzipien des Notstandsrechts	325
III. Kriterien für die rechtliche Qualifikation als Notstandsrecht	327
IV. Evaluationskriterien und ihre Anwendung	327
1. Konzeption und Systematik der Notstandsregelungen im nationalen Rechtssystem	328
a) Notstandsregelungen in der innerstaatlichen Normenhierarchie	328
b) Gesetzestechnische Trennung zwischen Notstandsrecht und Recht des Normalzustands	329

2. Formulierung des Staatsnotstands und Anwendungsbereich der Notstandsregelungen	330
a) Der Notstandsbegriff	330
b) Geographisch begrenzter Notstand	334
c) Persönlicher Anwendungsbereich der Notstandsgesetze	334
3. Betroffene Grundrechte und ihr Schutz	335
a) Erforderlichkeit von Derogationsbefugnissen	336
b) Regelungstechnik / Katalogformen	336
c) Im Notstandsfall besonders zu schützende Rechte	338
(1) Spanische Verfassung	339
(2) Civil Contingencies Act 2004 und Prevention of Terrorism Act 2005	340
(3) Grundgesetz	340
(4) Vergleichende Analyse	340
4. Formelle Erfordernisse und Sicherungen vor Missbrauch	346
a) Proklamationserfordernis	346
b) Notifikationserfordernis	347
5. Materielle Erfordernisse und Sicherungen vor Missbrauch	348
a) Zeitliche Begrenzung	348
b) Verhältnismäßigkeitsprinzip	350
c) Beendigung des Notstands	351
d) Diskriminierungsverbot	351
6. Sicherstellung nationaler und internationaler Kontrolle des Menschenrechtsschutzes im Staatsnotstand	352
a) Nationale Kontrollmechanismen	352
(1) Bewertung der Modelle	354
(2) Zwischenergebnis	355
b) Internationale Kontrolle	361
V. Guidelines für den Staatsnotstand	363
Literaturverzeichnis	369